

## Die Atopische Dermatitis

Die **Atopische Dermatitis** (allergische Hautentzündung, Atopie) ist eine der häufigsten Hauterkrankungen beim *Hund* und bei der *Katze*. Es handelt sich hierbei um die vererbte Veranlagung, allergische Symptome gegen Umweltallergene zu entwickeln.

Es besteht somit eine starke Rassen- und Familienprädisposition. Zu den prädisponierten Rassen zählen beim *Hund* fast alle Terrierarten, Labrador, Golden Retriever, Dalmatiner, Shar Pei, Lhasa Apso, Deutscher Schäferhund, Boxer, Shi-Tzu sowie Englischer und Irischer Setter. Aber auch viele andere Hunderassen, auch Mischlingshunde, können an atopischer Dermatitis erkranken.

Die **atopische Dermatitis** beginnt beim *Hund* meist im Alter zwischen sechs Monaten und drei Jahren, ein Auftreten der Erkrankung erst nach dem sechsten Lebensjahr ist eher selten. Bei der *Katze* kann der Beginn sehr variabel sein. Zu Beginn der Erkrankung sind die Symptome oft mild oder treten nur saisonal auf, z.B. im Sommer während der Pollensaison. Das auffälligste klinische Symptom ist der chronische **Juckreiz**. Aufgrund des Juckreizes beginnen die Tiere zu kratzen, die Haut zu belecken und zu benagen und führen sich somit selbsttätig Traumen und Verletzungen der Haut zu. Dies schafft die Grundlage für Infektionen der Haut mit Bakterien und Pilzen, wodurch das Krankheitsbild verschlimmert wird. Es kommt zu Haarausfall und geröteter, teils offener und verdickter Haut, beim *Hund* insbesondere im Bereich der Pfoten, des Gesichts und der Ohren sowie in der Armbeuge, am Bauch und im Bereich des Genitals. Bei der *Katze* ist das oft augenscheinlichste Merkmal der Haarverlust. Da dieser meist symmetrisch in der Bauch- und Flankengegend auftritt, wird er oft als hormonelles Problem fehlinterpretiert.

Bei atopischen Tieren ist der Säuremantel und somit die Hautbarriere geschädigt. Es kommt schneller zur Überschreitung der sogenannten "Juckreizschwelle" als beim gesunden Individuum. Daher ist es bei diesen Tieren - neben Kontrolle und Behandlung der Allergie - auch wichtig, stets eine gute Flohprophylaxe durchzuführen und Infektionen der Haut zu kontrollieren.



## Wie stellt man schließlich die Diagnose "Atopische Dermatitis"?

Die spezifische Diagnose der **atopischen Dermatitis** ist eine Ausschlussdiagnose. Es müssen zunächst alle anderen Hauterkrankungen ausgeschlossen werden, die mit Juckreiz einhergehen. Hierzu zählen parasitäre Hauterkrankungen wie die Demodikose, die Sarcopitesräude oder auch der simple Flohbefall genauso wie die Futtermittelallergie.

Können alle anderen Ursachen für chronischen Juckreiz ausgeschlossen werden, so ist die Diagnose **Atopie** weitestgehend gesichert. Zur Identifizierung der Allergene, die an der Erkrankung des Einzeltieres beteiligt sind, können dann sogenannte Allergietests angewendet werden (Intrakutantest oder Serumtest). Hierbei wird nachgewiesen, auf welche Allergene das Tier eine starke körperliche Reaktion zeigt. Doch auch diese Tests müssen immer im Zusammenhang mit dem klinischen Erscheinungsbild des Patienten interpretiert werden.

## Welche Behandlungsoptionen existieren?

Die **Atopie** ist grundsätzlich nicht heilbar. Betroffene Patienten müssen letztlich mit ihrer Erkrankung leben. Es gibt jedoch Möglichkeiten, die Symptome der Tiere zu lindern.

Sind die beteiligten Allergene bekannt (Serumtest, Intrakutantest), so kann versucht werden, diese soweit möglich zu **vermeiden**. Ein Tier mit Allergie gegen Hausstaubmilben sollte beispielsweise nicht im Bett schlafen, ein Pollenallergiker sollte in den frühen Morgen- und späten Abendstunden (also zu Zeiten des stärksten Pollenflugs) nicht ausgeführt werden und nach dem Ausführen mit einem feuchten Handtuch abgerieben werden. So wird der Kontakt der Haut mit den allergieauslösenden Substanzen reduziert.

Atopische Haut ist sehr empfindlich und trocknet schnell aus. Regelmäßige **Badebehandlungen** mit speziellen hypoallergenen Shampoos können die Symptomatik verbessern, spezielle Conditioner wirken restrukturierend.

Auch **essentielle Fettsäuren**, insbesondere Fischöle, führen bei 30% der Patienten zu einer deutlichen Verbesserung der klinischen Symptomatik.

**Antihistaminika** wirken bei ca. 20% der atopischen Patienten symptomlindernd. Sie sind weitestgehend nebenwirkungsfrei, sodass betroffene Tiere sie ein ganzes Leben



lang einnehmen können.

Die systemische Gabe von **Kortisonen** führt in der Regel zu einer deutlichen Linderung des Juckreizes, sie ist allerdings auch stark nebenwirkungsbehaftet. Kortisone sollten somit reserviert bleiben für Patienten mit nur kurzem, saisonalem Juckreiz (zum Beispiel während der Pollenflugsaison) und für Tiere, bei denen andere Therapien nicht möglich sind oder erfolglos waren.

**Cyclosporin** ist ein neues, immunsuppressives Medikament, das in niedriger Dosierung 60-80% der allergischen Patienten Linderung verschafft. Es ist auf Dauer nebenwirkungsärmer als Kortisone, der Nachteil für den Besitzer liegt im deutlichen höheren Preis des Medikamentes.

Wenig belasteten Tieren, die nur leichten Juckreiz an definierten Lokalisationen zeigen, kann oft bereits mit **lokal** aufzutragenden Medikamenten (Kortisonsalben etc.) Linderung verschafft werden. Die lokale Therapie ist deutlich nebenwirkungsärmer als die systemische Verabreichung von Medikamenten.

### **Der Allergietest**

Ist der Besitzer dazu bereit, einen Serumtest oder Intrakutantest zur Identifizierung beteiligter Allergene durchführen zu lassen, so kann auf Basis der Resultate eine sogenannte **allergen-spezifische Immuntherapie** (Desensibilisierung) eingeleitet werden. Hierbei handelt es sich um eine - im Erfolgsfall - lebenslange Therapie, bei welcher das Tier mit Allergenextrakten per Injektion behandelt wird. Diese Injektionen werden zu Beginn der Therapie in recht kurzen Abständen verabreicht, später dann im Abstand von drei bis vier Wochen. Dabei zeigen 60-80% der behandelten Tiere eine Besserung der allergischen Symptome innerhalb der ersten vier bis sechs Monate nach Therapiebeginn und es ist somit in einigen Fällen möglich, die **Atopie** über diese Therapie in Kombination mit Badebehandlungen und essentiellen Fettsäuren zu kontrollieren.

